Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 674.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 25. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 24. September. Der König hat geruht: den Oberst-Lieutenant im Garde-Füsilier-Regiment, Unger, sowie den Oberst-Lieutenant im 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52, Pappritz, in den Adelstand zu erheben.

Der Rechtsanwalt Werth in Thorn ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn ernannt worden.

Der königliche Regierungs- und Baurath Muyschel zu Bromberg ist in gleicher Eigenschaft an das königliche Ober-Präsidium zu Magdeburg versetzt und mit den Funktionen als Elbstrom-Baudirektor betraut worden.

Der bisher als technischer Hülfsarbeiter bei der königlichen Regierung zu Potsdam angestellte Wasser-Bau-Inspektor Pescheck ist nach Zehdenick versetzt und demselben die Wasserbau-Inspektorstelle daselbst verliehen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 25. September.

Die „Nat.-lib. Korresp." schreibt: „Die sozialpolitischen Gesetzgebungsarbeiten, zu denen der Reichskanzler die Anregung zu geben gedenkt, treten nachgerade in einigermaßen erkennbaren Umrissen hervor. Flüchtige Ideen pflegen bei dem Reichskanzler rasch zu greifbaren Projekten sich zu gestalten, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß schon die bevorstehende Reichstagssession sich mit einem Theil der jetzt reifenden Probleme zu beschäftigen haben wird. Unter den Fragen, die den Geist des Reichskanzlers gegenwärtig beschäftigen, ragt ganz besonders die einer allgemeinen Arbeiterversicherung hervor. Es ist im gegenwärtigen Augenblick, wo diese Pläne erst im Entstehen begriffen sind, wo über Ziele, Grenzen und Grundlagen des beabsichtigten gesetzgeberischen Vorgehens so gut wie nichts feststeht oder bekannt ist, unmöglich, zu der Frage eine bestimmte Stellung zu nehmen. Das kann nur die fortschrittliche Presse, die einfach Alles, was in neuerer Zeit vom Reichskanzler kommt, für Reaktion erklärt und damit ihr Urtheil unabänderlich fertig hat. Mit dem Ziele der Sicherung der arbeitenden Klassen gegen alle Nothfälle kann und wird Jedermann einverstanden sein, und ebenso wird überwiegend zugegeben werden müssen, daß mit der absoluten Freiwilligkeit wenig auszurichten ist, sondern daß ein gewisser Zwang zu Hilfe genommen werden muß, wenn die Versicherung nicht auf einzelne Vorsichtige und Sorgsame beschränkt bleiben soll. Der Reichstag, die politische und volkswirthschaftliche Presse haben sich neuerdings mit der Frage der Versicherungskassen wiederholt beschäftigt, und es ist derselben, unbeschadet starker Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen, viel Sympathie entgegengebracht worden. Aber recht in Fluß wollte die Sache nicht kommen, und daran war nicht Mangel an gutem Willen, sondern die ungeheuren praktischen Schwierigkeiten schuld. Ob es gelingt, diese aus dem Wege zu räumen, auch wenn jetzt der Reichskanzler die Initiative ergreift, erscheint uns sehr zweifelhaft. Die „Nat.-Ztg." weist, gestützt auf Berechnungen von Brentano, darauf hin, daß, wenn man die Versicherung auf alle Bedürfnißfälle ausdehnt, jeder Arbeiter vom 16. Jahre an jährlich 173 Mark, und ein 35jähriger Arbeiter 261 Mark jährlich zahlen müßte. An der absoluten Unmöglichkeit, von gewöhnlichen Arbeiterlöhnen solche Summen abzugeben, muß das ganze Vorhaben seine Grenze finden. Es wird sich daraus die Nothwendigkeit ergeben, das ganze Problem in erheblich reduzirtem Umfange anzustreben, und nach wie vor der öffentlichen Armenpflege einen wesentlichen Antheil an der Linderung des sozialen Elends einzuräumen. Ein so kolossales Projekt wird nicht im vollen Umfang mit einem Schlag in's Leben gerufen werden können; es wird möglicherweise aus bescheidenen Anfängen und mit Verwerthung der allmälig gewonnenen praktischen Erfahrungen sich erweitern und anwachsen; allein es sollte nicht von Anfang an in's Unmögliche und Unausführbare überspannt werden. Wir wissen freilich nicht, wie weit die Pläne des Reichskanzlers gehen, auf welche Arten von Arbeitern und Nothfällen die Versicherung ausgedehnt, auf welchen Grundlagen die Kassen errichtet werden sollen. Der Reichskanzler wird es sicherlich nicht an Zuziehung sachverständigen Beiraths fehlen lassen, allein die Natur des Kanzlers neigt dazu, einmal gefaßte Ideen in großen lapidaren Zügen auszuführen und die praktischen Schwierigkeiten gering zu achten. Die Bedenken, von denen wir uns dem Versicherungsprojekt gegenüber nicht freimachen können, halten uns aber nicht ab, es mit Genugthuung zu begrüßen, daß mit arbeiterfreundlichen Maßregeln, mit der positiven Thätigkeit, die uns so oft als Ergänzung des Sozialistengesetzes in Aussicht gestellt wurde, ernstlich vorgegangen wird. Insbesondere gilt dies auch von den auf Erweiterung der Haftpflicht bei Unglücksfällen gerichteten Bestrebungen. Wir möchten wünschen, daß dieses Gebiet, auf dem alle nichtsozialistischen Parteien zusammenwirken können und sollen, nicht auch in den gewöhnlichen Parteihader hineingezogen wird. In dem Ziel, den Nothlagen der arbeitenden Klassen nach Kräften abzuhelfen, sind wir ja Alle einig, und so wird man sich bei ruhiger Berathung auch über das Mögliche und Erreichbare und die dazu führenden Wege zu verständigen vermögen."

Die „Nordd. Allg. Ztg." führt in einer anscheinend offiziösen Note aus, daß das Kaufanerbieten, welches die Staatsregierung der Rhein-Nahebahn-Gesellschaft gemacht hat, nicht als eine Konsequenz der Verstaatlichungspolitik zu betrachten und von dieser ganz unabhängig ist. Dagegen wird die Auffassung als richtig bezeichnet, daß es sich lediglich um die Lösung eines für beide Theile, für die Gesellschaft wie für den die Verwaltung der Bahn führenden Staat, unerquicklichen Verhältnisses und um die Herstellung des erforderlichen zweiten Geleises handele, für welche die Gesellschaft selbst beim besten Willen nicht die Mittel beschaffen kann und der sie widerstrebt.

Die „Germania" schreibt:

„Die von uns sofort als eine leere und lächerliche Erfindung charakterisirte Meldung der „Köln. Ztg." von der Absicht des h. Stuhles, einen Kardinal als Vertreter des Papstes zur kölner Dombaufeier zu delegiren, wird nun auch, wie wir aus einem Telegramme des „Tagebl." ersehen, in der römischen „Aurora" als völlig unbegründet hingestellt. Ein berliner Korrespondent der „Augs. Allg. Z." hält zwar die Nachricht des kölnischen „liberalen" Blattes für unrichtig, glaubt aber doch, daß der Papst sich auf Wunsch des Kaisers durch „einen deutschen Bischof" vertreten lassen werde. Wir brauchen kaum zu versichern, daß auch in dieser Form die Nachricht von einer Vertretung des Papstes bei der Feier keinen Glauben verdient. Zu welchem Zwecke man derartige Gerüchte in Umlauf setzt, ist uns unerfindlich; wir wollen nicht annehmen, daß damit Wünsche offizieller Kreise ausgedrückt werden sollen, in welchen man doch darüber nicht im Zweifel sein sollte, daß unter den ledigen „Kulturkampf"-Verhältnissen an eine Betheiligung des h. Stuhles bei der Feier nicht gedacht werden könne. Oder haben die Flunkereien der „Köln. Ztg." vielleicht den Zweck, die Katholiken für die Feier zu erwärmen? Auch darin dürfte man sich verrechnen, wie dies die Stimmung der rheinischen Katholiken genügend bezeugt. Die für nächsten Sonntag angekündigte Versammlung wird den Empfindungen und Wünschen Ausdruck leihen, mit welchen die Katholiken dem Dombaufeste entgegensehen."

Man schreibt der „Magd. Ztg." aus München, 22. September:

„Die vorgestrige berliner Mittheilung über die bairische Kriegsherrlichkeit hat hier natürlich das größte Aufsehen gemacht. Der von jener Korrespondenz angezogene [illegible] des Kriegsministers bei Bekanntgabe des kaiserlichen Armeebefehls zum Gedächtnißtage von Sedan ist hier in frischer Erinnerung; es ist richtig, daß derselbe auf Befehl „Sr. Majestät des Königs als des obersten Kriegsherrn" jene Ansprache des „Bundesfeldherrn" bekannt gab. Die scharfe Betonung der bairischen Kriegsherrlichkeit bei jenem nationalen Anlaß wurde überall verstanden und kommentirt; formell inkorekt aber hat man sie nach den versailler Verträgen nicht finden können. Die von jener berliner Korrespondenz angezogenen Artikel der Reichsverfassung mit der Stipulation der Benennung des „Kaisers" gehören nicht dahin; nach den versailler Verträgen des 23. November 1870 haben die Artikel 61–68 in Baiern keine Gültigkeit, sondern werden durch andere Bestimmungen ersetzt; der Hinweis auf diese wie auf die würtembergische Militärkonvention am Schlusse des von dem Reichskriegswesen handelnden Theiles der Reichsverfassung aber beweist, daß jene Ausnahme-Bestimmungen kein bloßes Anhängsel, sondern integrirende Theile der Reichsverfassung sind. Auch ist zu bemerken, daß in den auch für Baiern gültigen Artikeln 57 bis 60 des vom Reichskriegswesen handelnden Abschnittes der Ausdruck „Kaiser" nicht vorkommt, so wenig wie in den an die Stelle der Artikel 61 bis 68 getretenen Bestimmungen; das letztere schon darum, weil bei dem Abschluß der versailler Verträge der kaiserliche Titel noch gar nicht existirte. In die betreffenden Artikel der norddeutschen Bundesverfassung ist er für die Redaktion der Reichsverfassung des 16. April 1871 nachträglich hineinkorrigirt worden; in die bairischen Ausnahmebestimmungen aber nicht. Dort steht stets nur „Bundesfeldherr". Wenn sonach in jenem Erlasse des bairischen Kriegsministeriums neben dem königlichen „obersten Kriegsherrn" der „Bundesfeldherr" etwas bescheiden herauskam, so hätte die Hinzufügung des Wortes „kaiserlich" dem politischen Sachverhalt wohl nicht widersprochen; nach formellem Vertragsrecht aber war an jener etwas mageren Redaktion nichts auszusetzen. Im Uebrigen befindet sich der kaiserliche Titel in dem bairischen Fahneneide und zwar seit Begründung des Reiches. Wie die „Südd. Pr." heute mittheilt, folgt dem Eid auf den König als „unserem allergnädigsten Kriegsherrn" der Zusatz von dem im Krieg „Sr. Majestät dem deutschen Kaiser als Bundesfeldherrn" unbedingt zu leistenden Gehorsam. Man kann jenen Fahneneid nicht wohl anders als dem thatsächlichen und rechtlichen Zustande durchaus entsprechend nennen. Daß die „Kriegsherrlichkeit im Frieden" wenigstens nach dem Wortlaute etwas mißlich zu definiren ist und daß das beiderseitige Verhältniß des Königs von Baiern und des deutschen Kaisers zu der bairischen Armee, auf die äußerste Spitze getrieben, zu logischem Widerspruch führt und deshalb große gegenseitige Rücksicht beansprucht, ist vollständig unbestreitbar; aber durch klassische Redaktion kann sich ein so mühsam zu Stande gebrachtes Werk wie die deutsche Reichsverfassung überhaupt nicht auszeichnen, und derartige kleine Widersprüche und Unbequemlichkeiten werden wohl am besten in patriotischer gegenseitiger Nachgiebigkeit aufgefaßt. Hoffentlich hat der Zwischenfall keine weiteren Folgen und war jene Korrespondenz nicht autorisirt; eine weitere Diskussion der Angelegenheit könnte zu gar nichts führen, denn das formelle Recht hat der bairische Kriegsminister in jenem für einen deutsch-nationalen Gedenktag etwas nüchtern abgefaßten Erlasse unbestreitbar für sich gehabt. Man dürfte daher unseres Erachtens aus jener Angelegenheit am besten so wenig wie möglich machen."

Das wiener klerikalfeudale „Vaterland", das eine gewisse Fühlung mit der Sozialdemokratie unterhält, bezeichnet das Unternehmen der Herren Körner und Finn als „preußischen Staatssozialismus" in dritter Verdünnung. Die erste Verdünnung habe Lassalle, die zweite Schweitzer-Hasenclever geheißen. Um zu zeigen, wie sich in solchen Köpfen die Welt spiegelt, heben wir die folgende Stelle aus dem Blatt des Klerus und Hochadels Oesterreichs heraus:

„Als Ausweg aus den Sünden des Kapitalismus inszenirte „man" den „Staatssozialismus" durch die begabten und wohlmeinenden protestantischen Prediger Stöcker und Todt. Sie sollten neben Polizei und Staatsanwaltschaft die gefährlich herangewachsene Sozialdemokratie beseitigen. Vergebens! Die Sozialdemokratie starb nicht. Aber Gambetta rief die Kommunards zurück. Die Zukunftsregenten Rußlands einigten sich mit den gemäßigten Nihilisten; die in der Schweiz kongressirende deutsche Sozialdemokratie acceptirte die Solidarität mit beiden Nachbargruppen, zu deren Verfügung ad hoc vielleicht bald zwei Armeen stehen werden. Da greift man in Berlin auf den „Alt-Lassalleanismus" zurück. Man möchte wieder eine Lassalle'sche Partei schaffen, welche die anderen Sozialdemokraten in Schach hält, sobald Deutschland etwa abermals in einen Krieg ziehen muß. Die Herren Finn und Körner, ehemalige Lassalle'sche Agitatoren niederster Gattung, sind für die dritte Verdünnung des Marx'schen Tropfens gewonnen worden. Die Sozialdemokratie wird durch Finn und Körner nicht gespalten, sondern durch den Umstand, daß die Regierung zu solchen verzweifelten Mitteln greift, davon überzeugt werden, daß die Regierung sich vor ihr fürchtet und eine auswärtige Verwicklung vor Augen sieht."

Unter so entsetzlichen Verhältnissen wird man, dem „Vaterland" zufolge, allerdings schleunigst nach Rom um Hilfe schicken müssen. In einer berliner Korrespondenz desselben Blattes erhalten wir über sozialdemokratische Vorgänge folgende weitere Aufschlüsse:

„Auf dem letzten Sozialdemokraten-Kongresse in der Schweiz ist bekanntlich auch eine „auswärtige Zentralstelle" für sozialdemokratische Dinge errichtet worden. Von dieser Zentralstelle, „gez. Walter", ist jetzt ein Manifest an die deutschen Sozialdemokraten ergangen, das von verschiedenen Blättern abgedruckt wird. Das Manifest rekapitulirt die Kongreßbeschlüsse, ergeht sich aber sonst nur in den bekannten revolutionären Phrasen und droht schließlich mit der „unvermeidlichen sozialen Revolution". Daß man aus dem sozialdemokratischen Programm die Worte „auf gesetzlichem Wege" gestrichen hat, wird damit motivirt, daß das Sozialistengesetz den gesetzlichen Weg zur Durchführung der sozialdemokratischen Ziele unmöglich mache, weshalb jetzt alle Mittel erlaubt sein müßten. Es wird überdies dabei verrathen, daß man sozialdemokratischerseits nie an eine friedliche Lösung der sozialen Frage dargelegt haben, [illegible] die bestehenden Verhältnisse bis zum Aeußersten ausnutzen müsse. Der heutige Staat provozire die soziale Revolution und er werde sie haben. Daß Most auf dem Kongresse feierlich aus der Partei ausgeschlossen wurde, ist bereits berichtet worden. Interessant war die Motivirung dieses Beschlusses: Most folge nur seiner „wechselnden Laune", verleumde die Partei und habe sich auch unehrenhafter Handlungen schuldig gemacht. Die letztere Motivirung bezieht sich auf die in Nr. 111 des „Vaterland" mitgetheilte Geschichte, daß Most nach seiner Ausweisung von dem Mäcen der Sozialdemokratie, Dr. Höchberg, das Reisegeld nur gegen Verpfändung der Taschenuhr geliehen erhalten habe. Herr Most hat das Reisegeld in Berlin in Gegenwart der später ebenfalls ausgewiesenen Sozialisten Referendar a. D. Viereck und Apotheker Vogel ausgezahlt erhalten, nachdem vorher nur bei Dr. Höchberg, der damals in Lugano weilte, telegraphisch angefragt worden war, ob er das Reisegeld bewillige. Von Verpfändung der Uhr ist nie die Rede gewesen. Von authentischer Seite ist dies Ihrem Korrespondenten versichert worden. Der „Reichsbote" vom 9. und 10. September betrachtet die Taktik der Sozialdemokraten und kommt dabei zu ganz falschen Schlüssen, indem er meint, die Leitung der Partei gebe ihre Orakelsprüche in dem „Jahrbuche für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik" von Dr. Ludwig Richter von sich. Dr. Ludwig Richter und Dr. Höchberg ist eine und dieselbe Person und Höchberg ein Verwandter Sonnemann's. Die radikale Partei, welche in der „Frankfurter Zeitung" ihr Hauptorgan besitzt, sucht durch die von Höchberg begründeten literarischen Unternehmungen die Führung der Sozialdemokratie in die Hand zu bekommen, soweit die alten deutschen Parteimänner wie Liebknecht und Bebel, in Rede kommen, nicht ohne Glück. Aber das ist doch noch kein Grund für konservative Publizisten, Flausen des „Jahrbuches" für othodoxe sozialdemokratische Theorie zu halten und zu glauben, was Höchberg über seine Gegner, die Most'schen und die Nihilisten, der Welt vorzulügen für angemessen hält."

Ein wiener Korrespondent der prager „Politik" berichtet von einer bisher unbekannten Aeußerung des Fürsten Bismarck über Gambetta. Der Reichskanzler soll dem Korrespondenten gesagt haben: „Ich weiß nicht, ob Gambetta Ministerpräsident werden kann, aber ich bin fest überzeugt, daß er es nicht werden will; er kann nur den Ehrgeiz haben, Volkstribun oder Präsident der Republik zu sein. Gambetta würde, falls er an die Spitze Frankreichs gestellt würde, vielleicht nicht Frankreich, aber jedenfalls die Republik zu Grunde richten; er hat die Initiative der blendenden Phrase, aber nicht des zündenden Gedankens; er kann Feuer legen, aber es nicht unterhalten. Nicht nach ihm kommt die Sündfluth; an den entscheidenden Platz gestellt, ist er selbst die Sündfluth. . . . . Mag Frankreich bei Zeiten die Arche zimmern, seine kostbarsten Güter aus ihr zu retten!" Die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung überlassen wir dem böhmischen Blatte. Die etwas akademische Form des Urtheils hat mit der bekannten epigrammatischen Ausdrucksweise des Kanzlers nur wenig gemein.

Ein Freund Gambetta's hat anläßlich der Ministerkrise sich gegen den Pariser „Times"-Korrespondenten folgendermaßen vernehmen lassen:

„Ich bin aufrichtig betrübt über den Vorgang, den ich nicht nur

voraussah, sondern auch Herrn Gambetta voraussagte. Ich sagte ihm: Sie denken, daß Sie sich mit Uebernahme des Amtes abnutzen würden. Sie haben Unrecht; Sie werden sich weit mehr abnutzen und mit weniger Ruhm, wenn Sie es nicht übernehmen. Die öffentliche Meinung wird Sie der Unfähigkeit oder der Feigheit anschuldigen, wenn Sie fortfahren, Minister zu stürzen, ohne ihren Platz einzunehmen, und in wenigen Tagen werden Ihre Gegner Ihre Worte parodiren und Frankreich erklären: „L'ennemi c'est le Gambettisme". Sie vorfolgen ein Phantom. Sie verlangen einen Premier und einen Minister, welche Ihnen nicht nur angenehm sind, sondern angenehm bleiben. Das ist unmöglich. Ein Minister kann nicht Ihr Kammerdiener sein. Er kann nicht einem Präfekten oder Gesandten sagen: „Warten Sie ein Weilchen, ich kann Ihnen keine Antwort geben. Kommen Sie in zwei Stunden wieder: Ich werde zu Herrn Gambetta gehen und ihn fragen." Sie werden Jedermann gegen sich haben." Der Gewährsmann des Herrn Blowitz sagt aber nicht, was ihm Gambetta auf seine Vorhaltungen erwidert, was für uns in der That viel interessanter sein würde, als die Bemerkungen der „wahren Freunde" Gambetta's.

Die für vorgestern angekündigte Aktion der **vereinigten europäischen Flotte vor Dulcigno** hat „eingetretener Hindernisse" wegen nicht stattfinden können — anders kann man sich wenigstens das Schweigen des Telegraghen nicht erklären. Welcher Art die „eingetretenen Hindernisse" sind, ist schwer zu sagen. Zwischen den Albanesen und Montenegrinern herrscht ebenfalls noch Waffenruhe. Petrovich, der montenegrinische Feldherr, hat eine Rekognoszirung der albanesischen Positionen vorgenommen, ohne auf den Feind zu stoßen. Danach hat Bozo Petrovich sich offenbar in angemessener Entfernung von den albanesischen Stellungen gehalten — denn sonst würde es bei der bekannten Kampflust der Arnauten und Czernagorzen sicherlich zu einem Zusammenstoß gekommen sein. Die interessanteste Meldung von der Flotte ist die, daß sich der kommandirende Admiral Sir Beauchamp Seymour nach Cettinje begeben hat, jedenfalls, um mit dem Fürsten Nikolaus persönlich den Feldzugsplan festzustellen. Die Dulcignoten sind zum Widerstand fest entschlossen. Wir haben bereits von einem dahin gehenden Protest berichtet, den 22 Notabeln von Dulcigno an die Konsuln gerichtet haben. Wie der „N. Fr. Pr." aus Budna vom 22. d. telegraphirt wird, erhielt auch **Riza Pascha**, als er an die Dulcignoten eine telegraphische Aufforderung richtete, ihre Stadt an Montenegro abzutreten, und dafür versprach, ihnen 30,000 türkische Pfund zu geben und ein neues Dulcigno auf dem Gebiete von Matia aufzubauen, folgende Antwortsdepesche:

„Eure Anerbietungen beurtheilen wir nach dem Gebrauche, den Ihr von unserem Proteste gemacht habt. Wir wissen, daß jede Regierung auf ihr Wohl und jenes ihres Volkes bedacht sein muß; unser Sultan hingegen giebt uns 30,000 Goldlire, damit wir seine Stadt preisgeben. Wir sehen, daß die ottomanischen Funktionäre schlimmer sind, als die Giaurs. Stehet davon ab, uns einen Abgesandten nach Dulcigno zu senden, denn die Stunde seiner Ankunft wäre die letzte seines Lebens."

Die Depesche war mit Habschi Sali unterzeichnet. Der Korrespondent des „Standard" telegraphirt unterm 21. d. aus Ragusa:

Heute giebt es keine Nachricht von Bedeutung, von den insurgirten Distrikten ist keine glaubwürdige Mittheilung eingetroffen. Das schöne Wetter hat plötzlich aufgehört. Nach einer regnerischen Nacht [illegible] heute Morgen eine heftige Bö. Glücklicherweise war alles eingezogenen Bramstangen und oberen Raen, für den Fall der Wiederkehr der Bö. Die Stärke der Bora ist erstaunlich, und jedermann hegt den herzlichen Wunsch, daß wir hier heraus sind, ehe dieser fürchterliche Wind ernstlich anhebt.

Der Flaglieutenant des Admiral Seymour hat einen Signalkoder ausgearbeitet, um die internationale Verbindung zu erleichtern für den Fall, daß die Flotte in See stechen sollte.

Der Austausch von Besuchen zwischen den **Fürsten von Serbien und Bulgarien** wird doch noch dieses Jahr stattfinden. Fürst Alexander will am 5. Oktober in Belgrad eintreffen und Fürst Milan dürfte diesen Besuch im November oder Dezember erwidern. Von betheiligter Seite sucht man natürlich diesen gegenseitigen Besuchen jeden politischen Charakter abzusprechen und sie als bloße Akte der Courtoisie darzustellen. Mittlerweile hat die bulgarische Regierung abermals eine große Anzahl junger Offiziere zu ihrer Ausbildung nach der Militär-Akademie von Petersburg entsendet.

Die **belgischen** Kammern haben, wie man sich erinnern wird, seiner Zeit eine Untersuchung über den gegen die Ausübung des neuen **Schulgesetzes** in verschiedenen Kantonen des Königreichs von Seiten des Klerus oder der Ortsbehörde erhobenen Widerstand angeordnet. Dieselbe hat vorige Woche ihren Anfang genommen, und zwar im Kanton Gedinne (Provinz Namur). Was aus den bis jetzt veröffentlichten Zeugenaussagen hervorgeht, spricht nicht eben zu Gunsten des Gebrauches, den die Landpfarrer von ihrer geistlichen Gewalt zur Hintertreibung der Errichtung oder des Besuchs von offiziellen, d. h. neutralen, Schulen gemacht haben. Sie begnügen sich angeblich nicht mit Verweigerung der Sakramente, sondern predigen offen den Frauen Scheidung von ihren liberalen Männern, den Kindern Ungehorsam gegen ihre Eltern; ja, sie lassen sich auch, wo es besser angebracht scheint, selbst zu körperlichen Thätlichkeiten hinreißen.

Am 19. ist in **Genf** die internationale **Friedens- und Freiheitsliga** zu ihrer Jahresversammlung zusammengetreten. Bei ihrer Eröffnung verlas das Präsidium folgendes Telegramm: „Caprera, den 18. September. Apostel des Friedens! Durch Freiheit zur Gerechtigkeit! Unsern Gruß! General **Garibaldi** und Rivoli." Die Liga beschloß, die Regierung der französischen Republik wegen ihrer Klugheit und Mäßigung zu beglückwünschen, mit welcher sie den Arbeitern aller Art sich zu versammeln gestatte, um ohne Unterschied von Doktrin und Meinung alle ihre Interessen nahe und fern berührenden Fragen zu berathen.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 24. September.

— S. Majestät der **Kaiser**, der überhaupt nur mit einer ganz leichten und vorübergehenden Indisposition zu kämpfen hatte und alle Geschäfte in vollstem Umfange wieder erledigt, wird übermorgen (Sonntag) Abend nach **Baden-Baden** abreisen, wo bekanntlich am Donnerstag die Feier des Geburtstags der Kaiserin begangen wird. In den Dispositionen beider Majestäten bezüglich ihrer Gegenwart bei der **Dombaufeier** zu Köln am 15. Oktober ist in keiner Weise eine Veränderung eingetreten.

— Zur Ausführung des Kirchengesetzes, betr. das **Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen**, haben die Oberpräsidenten der betreffenden Provinzen vor einigen Tagen folgende Verfügung an die Landräthe erlassen:

Mit Rücksicht auf § 16 des Kirchengesetzes, betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen vom 6. Januar c., bedarf der evangelische Ober-Kirchenrath baldigst einer genauen Angabe der Gesammtsumme derjenigen **Klassen- und klassifizirten Einkommen-Steuer-Beträge**, welche nach der Veranlagung der Staatssteuer für das Rechnungsjahr vom 1. April 1880 bis dahin 1881 auf die evangelischen Gemeindeglieder innerhalb der diesseitigen Provinz fallen. Derselbe hat daher das königl. Konsistorium hier veranlaßt, den Betrag der bezeichneten Steuern baldigst durch die Gemeinde-Kirchenräthe für jede Gemeinde genau ermitteln zu lassen und ihm anzuzeigen. Die richtige Ermittelung der qu. Steuerbeträge ist für die richtige Repartition der nach dem oben zitirten Gesetzes-Paragraphen auszuschreibenden allgemeinen Umlage von besonderer Wichtigkeit, da die Unrichtigkeit in den Angaben nothwendig entweder zu einer Ueberbürdung einzelner Gemeinden oder zu einer ungerechtfertigten Entlastung derselben führen würde. Deshalb erscheint es geboten, daß sich die Gemeinde-Kirchenräthe behufs Ermittelung der von den evangelischen Gemeindegliedern zu entrichtenden Steuerbeträge der bezeichneten Kategorien bei ländlichen Parochien an die Guts- und Gemeindevorsteher, bei städtischen Parochien aber an die Magistrate wenden, um durch Einsicht der Steuerrollen die Gesammtsumme der von ihren Gemeindegliedern zu zahlenden Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer zu ermitteln. Ew. 2c. ersuche ich ergebenst, die betreffenden Magistrate bezw. die Gemeindebehörden des Kreises dahin schleunigst anzuweisen, daß sie den Gemeinde-Kirchenräthen die Steuerrollen zu dem vorbezeichneten Zwecke vorlegen und ihnen zur schleunigen Ermittelung der betreffenden Steuerquote möglichst behilflich sind.

Locales und Provinzielles.

Posen, 25. September.

r. **Am königl. Mariengymnasium** fand die mündliche Abiturientenprüfung gestern unter Vorsitz des Provinzal-Schulraths Dr. **Polte** statt. Sämmtliche acht zu derselben zugelassenen Abiturienten bestanden die Prüfung.

r. **Verleihung von Ehrendiplomen des Landwehrvereins.** Gestern Mittags begab sich eine aus fünf Vorstandsmitgliedern des Landwehrvereins (Justizrath, Hauptmann v. Schirp, Stadtsetretär v. Geisler, Hrn. v. Zedtwitz Provinzial-Steuer-Sekretär Stript, Kaufmann Kahlert) bestehende Deputation zu dem kommandirenden General v. **Pape** und überreichte demselben das Ehrendiplom des Landwehrvereins; die Ansprache hielt dabei Justizrath Hauptmann v. Schirp; der kommandirende General v. Pape sprach seinen herzlichen Dank aus und versprach, dem Vereine nach besten Kräften seine Protektion zuzuwenden. Sodann ging die Deputation zu dem Generallieutenant v. **Alvensleben** und von da zu dem Ober-Postdirektor **Clavel** und überreichte denselben gleichfalls das Ehrendiplom.

≃ **Schneidemühl**, 22. Sept. [Auswanderung. Baumfrevel. Schulferien.] Wie groß die Auswanderung, namentlich aus den nördlichen Kreisen unserer Provinz ist, gebt daraus hervor, daß von dem hiesigen Landgericht zum 8. und resp. 11. Oktober cr. aus den Kreisen Czarnikau 143, Kolmar i. P. 134 und Wirsitz 74 militärpflichtige Personen, welche wegen unerlaubter Auswanderung aus dem deutschen Bundesgebiet, um sich dem Eintritt in das stehende Heer oder der Flotte zu entziehen, angeklagt sind, öffentlich vorgeladen worden sind. — Der Weg zwischen Schneidemühl und Stöwen ist im vorigen Jahre vollständig mit Bäumen bepflanzt worden, davon sind heute nur noch 3 übrig, die anderen sind sämmtlich abgebrochen oder auf andere Weise vernichtet worden. Leider werden die Baumfrevler nur in den seltesten Fällen entdeckt, trotzdem unser Kreistag für die Ermittelung eines jeden Baumfrevlers eine Belohnung bis zur Höhe von 150 M. ausgesetzt hat. Unsere Stadtbehörden bepflanzen daher die Wege nur mit Weiden, welche weniger den Angriffen leichtfertiger oder boshafter Gesellen ausgesetzt sind. — Am 25. d. M. beginnen in den hiesigen Volksschulen die diesjährigen Herbstferien. Dieselben währen bis zum 10. Oktober.

△ **Aus dem Kreise Buk**, 23. September. [Unglücksfall. Theater. Standesamtliches. Versetzung. Viehkrankheit.] Zwei Hüteknaben auf Konkolewo vertrieben sich vor einigen Tagen beim Hüten damit die Zeit, daß sie auf dem Felde ein Feuer anzündeten und bei demselben allerlei Unfug machten. Hierbei näherte sich einer der Knaben dem Feuer so unvorsichtig, daß seine Kleider in Brand geriethen, wodurch ihm so bedeutende Brandwunden zugefügt wurden, daß er am folgenden Tage starb. — Seit der vorigen Woche giebt die Reindel'sche Theatergesellschaft in Neutomischel Vorstellungen, welche, da die Gesellschaft, der mehrere tüchtige Kräfte angehören, recht Gutes leistet, sehr zahlreich besucht werden. — An Stelle des Gutspächters Zuchowski ist der Wirthschafts-Inspektor Adam Thiel zu Granowo zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Separowo ernannt worden. — Die königl. Regierung zu Posen hat den zweiten Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Neustadt b. P., Otto Hauff, vom 1. Dezember cr. ab nach Moschin versetzt. — Die bei den Pferden des Eigenthümers August Melerowicz in Kobylnik bei Grätz ausgebrochene Rotzkrankheit ist erloschen.

Landwirthschaftliches.

Begründung einer Viehkommissionsbank. Am 21. d. ist in Berlin die Konstituirung einer Viehkommissionsbank unter dem Titel „Landwirthschaftliche Bank zu Berlin" mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark zu Stande gekommen. Es ist dies jene Bank, die nach langen und mühsamen Verhandlungen und nachdem die diesbezügliche Statutenänderung der Berliner Viehmarkt-Aktiengesellschaft, wie dies aus den handelsgerichtlichen Eintragungen ersichtlich, am 21. erfolgt ist, nunmehr bis zur Konstituirung der Aktiengesellschaft gediehen ist. Die Bank verfolgt zunächst den Zweck, das Viehgeschäft kommissionsweise zu betreiben und Hand in Hand mit der Viehmarkt-Aktiengesellschaft den Handel mit Vieh soweit als möglich auf dem alten Viehmarkt zu konzentriren. Die Bank soll selbst Viehkommissionsgeschäfte machen und außerdem Viehkommissionären Vorschuß gewähren, was, wie aus der ganzen Lage dieses Geschäftes ersichtlich, als ein durchaus solider Geschäftszweig anzusehen ist. Wenn in dem Statut der Zweck der Gesellschaft, der „Handel mit Vieh und **sonstigen** landwirthschaftlichen Produkten auf dem Etablissement der Berliner Viehmarkt-Gesellschaft" bezeichnet ist, so ist darunter höchstens noch die **Beleihung von Wolle** zu verstehen, die ebenfalls mit in dem Rahmen des Geschäftskreises der Bank Platz finden soll. Von dem Aktienkapital von drei Millionen Mark wird die Viehmarkt-Aktiengesellschaft ihrerseits 1,000,000 M. Aktien übernehmen, während 2,000,000 M. durch das Bankgeschäft von Jean Fränkel in nächster Zeit zur Subskription gebracht werden sollen. Der Aufsichtsrath besteht einstweilen aus den Herren Eltze, Direktor der Viehmarkt-Aktiengesellschaft, als Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Eduard Neisser als Stellvertreter des Vorsitzenden, Baumeister Koch und Brauereibesitzer Ahrens. In die Direktion treten Herr Regierungs-Assessor a. D. Plewe, Rittergutsbesitzer und bisher Mitglied der Direktion der Viehmarkt-Aktiengesellschaft, und ferner Herr Kaufmann Albert Weitz, der früher Großschlächter in **Posen** war und jetzt in Berlin Lieferungsgeschäfte betreibt.

Wanderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine.

Wiesbaden, den 20. Sept. Heute früh begann die 1. öffentliche Sitzung der Wanderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine. Den Vorsitz führte Prof. **Baumeister** (Karlsruhe). Baurath **Vogt** (Köln) erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit der vor zwei Jahren stattgehabten General-Versammlung zu Dresden. Die Zahl der dem Verbande angehörenden Vereine ist 25, die der Mitglieder 6500. Der Verein hat zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler in Deutschland durch Ueberreichung einer Denkschrift an den Reichstag, ebenso bei den einzelnen Landesregierungen Schritte gethan. Hierauf referirte Redner über die Beschlüsse der Delegirtenversammlung. Als Vorort wird Hannover angenommen. Sodann referirten über das technische Vereinswesen des Auslandes und die daraus zu ziehende Nutzanwendung für die deutschen Verhältnisse Bauinspektor Gust. **Meyer** (Berlin) und Ingenieur **Klein** (Köln), ersterer beleuchtete die englischen, letzterer die amerikanischen Verhältnisse. Die Versammlung beauftragte hierauf die beiden Referenten, die Ausführungen durch das Studium der französischen und österreichischen Verhältnisse zu ergänzen und das Gesammt-Resultat im Druck den einzelnen Vereinen zugehen zu lassen. Dann folgte die Angelegenheit: **Vollendung des Ulmer und des Straßburger Münsters.** Referent Baumeister **Wiethase** (Köln) erinnerte daran, daß die Agitation, welches der beiden Münster zuerst ausgebaut werden solle, zu vielerlei Mißverständnissen geführt hat. Dies sei der Grund, weshalb der Vorstand Veranlassung genommen, die Frage auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Der Verband dürfe nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern müsse im Großen und Ganzen Stellung nehmen. Deshalb beantrage er im Einvernehmen mit den beiden Korreferenten folgende Resolution: 1) Die Vollendung des **Kölner Doms** ist eine kunstgeschichtliche That, welche Deutschland mit einem erhabenen Denkmal bereichert und das deutsche Volk, das die Durchführung des Unternehmens durch seine andauernde Opferfreudigkeit ermöglicht hat, in seiner Gesammtheit für alle Zeiten auf's Höchste ehrt. Insbesondere spricht der Verband der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine dem hohen Herrscherhause, welche das Unternehmen so thatkräftig gefördert, der Landesregierung und den Dombauvereinen, welche die erforderlichen Geldmittel gesammelt, und allen Werkmeistern und Werkleuten, die es geleitet und vollendet haben, seinen ehrfurchtsvollen und ehrerbietigen Dank aus. 2) Es ist erwünscht, daß in gleicher Weise wie für den Kölner Dom in Zukunft mittelst einer im ganzen deutschen Reiche freizugebenden Prämienkollekte (Lotterie) die Geldmittel beschafft werden zum Weiterbau derjenigen unvollendeten deutschen Baudenkmäler, welche von hervorragender Bedeutung sind und deren Vollendung aus den beschränkten Mitteln einer einzigen Stadt oder eines einzigen Landes nicht möglich ist. 3) Von den würdigsten Denkmälern, deren Vollendung **zuerst** mit allen Mitteln anzustreben ist, stehen die **Münster zu Ulm und Straßburg** theils wegen ihrer Schönheit, theils wegen ihrer Größe und geschichtlichen Bedeutung in erster Linie. 4) Der Verband erachtet es für angemessen, daß **zunächst für das Münster in Ulm**, dessen Vollendungsbau mit einem Aufwand von nahezu 2 Mill. M. seit 36 Jahren fast ausschließlich aus den Mitteln des Landes Würtemberg gefördert ist, und für welchen feststehende Baupläne vorhanden sind, eine allgemeine deutsche Prämienkollekte (Dombau-Lotterie) errichtet wird. 5) Für das **Straßburger Münster** muß die Frage, ob dasselbe durch Aufbau eines zweiten Thurmes und Umgestaltung der Westfront zu einer würdigen Vollendung gebracht werden kann, z. Z. noch als offen angesehen werden, da die Anschauungen darüber zu weit auseinandergehen. Es erscheint jedoch dringend erwünscht, die Frage zum Abschluß zu bringen, und dies kann nur durch umfassende, bisher noch nicht veranstaltete technische Ermittlungen und durch gemeinschaftliche Berathungen berufener, kunstverständiger Männer, Architekten und Ortskundigen geschehen. 6) Der Verband richtet an die Regierungen des deutschen Reiches, von Elsaß-Lothringen und an die betheiligten bürgerlichen und kirchlichen Behörden das Ersuchen, die erforderlichen Ermittlungen baldigst veranlassen zu wollen, damit eine feste Grundlage dafür gewonnen wird, ob die neuerdings betriebene Agitation zum Vollendungsbau des Münsters zu Straßburg unterhalten oder für jetzt aufgehoben werden soll. 7) Auf Erfordern ist der Verband der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine bereit, nach Maßgabe seiner Geschäftsordnung seine geeigneten Kräfte zur Mitwirkung bei den angeregten Fragen zur Verfügung zu stellen." Korreferent Oberbaurath v. **Egle** (Stuttgart) giebt eine kurze Geschichte des ulmer Münsterbaues und geht dann auf die Geschichte der Restauration ein und betont dabei, daß die Verstärkung der Thurmfundamente ebenso geringe Schwierigkeiten als die Chorfundamente biete, daß aber der Ausbau des Westthurms ohne Beihilfe von Deutschland einen Zeitraum von 20 bis 30 Jahren erfordern würde, wenn die Mittel nur in bisheriger Weise beigebracht werden könnten. Redner legt deshalb die Annahme der von den Referenten vereinbarten Resolution dringend ans Herz. Der zweite Korreferent Universitätsbaumeister **Eggert** aus Straßburg erklärt es für ganz natürlich, daß immer und immer wieder der Wunsch auftrete, die Unsymmetrie der Façade des Straßburger Münsters zu beseitigen und den zweiten Thurm auf die Westfront zu setzen. Früher seien die Zeiten für solch ideale Plane nicht geeignet gewesen. Augenblicklich, wo Straßburg nach der Vereinigung mit dem deutschen Reiche neue Impulse für eine blühende Entwicklung erhalten habe, sei die Frage wieder lebhafter angeregt worden, aber der größere Theil der Bevölkerung stehe der Angelegenheit noch theilnahmlos und unentschieden gegenüber. Die Frage sei auch nicht so dringlich und müsse erst in ordentliche Bahnen gelenkt werden. Deshalb bringe der Architekten- und Ingenieurverein für Elsaß-Lothringen dem Gedanken, **zuerst das Ulmer Münster** auszubauen, seine volle Sympathie entgegen, dagegen bitte der Verein, daß die Frage, ob das Straßburger Münster ausgebaut werden solle oder nicht, einer gründlichen Klärung dadurch entgegengeführt werde, daß die gewiegtesten Kunstkenner, Archäologen und Ortskundige zu gemeinschaftlicher Berathung zusammentreten. Reg.-Rath **Ehrhardt** (Danzig) stellte zu Punkt 3 der Resolution das Amendement, die Versammlung wolle ihre Sympathie auch für den Ausbau des einst so stolzen **Hochschlosses zu Marienburg an der Weichsel** aussprechen. Das Amendement blieb jedoch in der Minderheit. Dagegen wurde die Resolution, vorbehältlich einiger dem Bureau zu überlassender redaktioneller Aenderungen, **einstimmig** angenommen. Damit war die T.-O. der 1. öff. Sitzung erledigt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 23. September. Kaum wurde Berlin durch einen an einer Wittwe Sommer verübten **Raubmord** in Schrecken gesetzt, kaum befindet sich der betreffende Thäter und seine Zuhälterin hinter Schloß und Riegel, — und schon wieder ist heute zwischen 9 und ½10 Uhr Vormittags in der Köthnerstraße 20 ein **Raubmordversuch** gegen eine einzelne Dame gemacht worden. In dem genannten Hause wohnt parterre rechts die achtzigjährige, in guten Verhältnissen lebende **Wittwe Frau Berger** allein mit ihrer Wirthschafterin. Letztere begab sich heute früh gegen 9 Uhr auf den Markt an dem Potsdamer Platz und ließ die alte Dame allein zurück. Als die Wirthschafterin gegen ½10 Uhr wiederkehrte, fand sie Frau Berger blutüberströmt auf einem Stuhle in der Küche sitzen. Frau Berger, die trotz der erhaltenen Kopfwunden und ihrer achtzig Jahre vollkommen bei Besinnung war, konnte Folgendes angeben: Kurz nachdem die Wirthschafterin die Wohnung verlassen hatte, klingelte es. Gegen ihre Gewohnheit öffnete die Dame und sah sich einem ziemlich anständig gekleideten Mann gegenüber, der eine Papierrolle, die wie ein gerolltes Aktenstück aussah, in der Hand trug. Der Fremde erklärte ihr, er sei **Gerichts-**

beamter und komme von einem Schuhmacher Frantzke, um Gelder einzuziehen. Als Frau Berger erwiderte, eine Person dieses Namens nicht zu kennen, bemerkte der Fremde: dann müsse er sich die Sachen ansehen und auch etwas schreiben. Er begab sich darauf aus dem Entreezimmer in die rechts danebenliegende Wohnstube, deren zwei Fenster nach der Straße gehen. Neben einem dieser Fenster steht ein dunkler Mahagoni-Schreibsekretär, dessen Schreibplatte heruntergeklappt war. Neben dem Schreibtisch steht an der Wand entlang ein Sopha, vor diesem ein Sophatisch. Der Unbekannte nahm nun am Schreibtisch Platz und schickte sich zum Schreiben an. Frau Berger stand neben dem Schreibtisch zwischen Sopha und Tisch. Plötzlich sprang der Fremde auf und versetzte der Frau Berger mit der Papierrolle, die wahrscheinlich ein eisernes Instrument enthielt, einen wuchtigen Schlag gegen die Stirn, infolge dessen die Frau betäubt über die Seitenlehne des Sophas sank. Der Verbrecher steckte ihr sodann ein Tuch in den Mund, das sie jedoch sofort wieder ausspie, und versetzte ihr dann noch mehrere Schläge über den Kopf. In aller Eile öffnete er dann — wie Frau Berger bemerkte — die untere Schublade des Schreibsekretärs und entnahm derselben: ein blauseidenes gestricktes Geldbeutelchen mit Stahlbügel, dessen Inhalt nicht genau angegeben werden kann, ferner ein graues gestricktes Geldsäckchen, in dem sich neun bis zehn Mark befanden. Diesen Inhalt eignete sich der Verbrecher an, während er das Säckchen auf die zwischen den beiden Fenstern stehende Kommode warf. Dann entfloh er, während sich Frau Berger mühsam nach der Küche schleppte, wo sie auf den Stuhl sank. Der Verbrecher ist nach den Angaben der Frau Berger, wie bereits erwähnt, ziemlich anständig gekleidet, ungefähr 5 Fuß 5 Zoll groß, 30 bis 40 Jahre alt, von schlanker, aber kräftiger Statur und hat einen dunklen Schnurrbart. In dem Hause und auf der Straße ist er vor oder nach der Zeit des Verbrechens von anderen Personen nicht bemerkt worden, er muß jedoch vorher die ganze Gelegenheit ausgekundschaftet und insbesondere gewußt haben, daß die Wirthschafterin jeden Donnerstag früh zum Markte gehe und Frau Berger in der Zwischenzeit allein sei. Das Instrument hat der Verbrecher mit sich genommen. Auch das Papier, in welches dasselbe gehüllt war und das doch blutig geworden sein muß, ist nicht aufgefunden worden. Die Recherchen der Kriminalpolizei sind in vollem Gange. — Nachträglich erfahren wir noch Folgendes: Unter dem Verdacht, den an der Wittwe Berger in der Köthener Straße verübten Raubmordversuch begangen zu haben, ist ein Gürtlergeselle in Haft genommen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 24. September. Nach einer Meldung der „Schlesischen Presse“ sind heute in Maifrizdorf bei Reichenstein zwei Pulvermühlen in die Luft geflogen; eine Person soll hierbei getödtet, eine zweite verstümmelt worden sein.

Wien, 24. Sept. Wie der „Polit. Korresp.“ authentisch aus Konstantinopel von heute berichtet wird, bedarf die Meldung über die den Botschaftern gestern übermittelte Note der Pforte (betreffend die Bedingungen für die Uebergabe Dulcignos) einer wesentlichen Berichtigung. Zunächst sei es ganz unrichtig, daß die Pforte gestern den Botschaftern eine Note des gemeldeten Inhalts zugehen ließ; vielmehr erschienen vorgestern in sämmtlichen Botschafthotels zwei Adjutanten des Sultans, welche, wenngleich nach schriftlichen Aufzeichnungen, so doch nur mündlich den Botschaftern die Aufträge des Sultans und die in der vermeintlichen Note gemeldeten Bedingungen für die Uebergabe Dulcignos mittheilten. Die Botschafter vermochten diese Kommunikation nicht als eine offizielle Enunciation der Pforte anzusehen und erklärten gegenüber dem privaten Meinungsausdrucke des Sultans übereinstimmend, daß sie die ihnen gemachten Eröffnungen als undiskutirbar bezeichnen müßten. In diplomatischen Kreisen wird dieser Zwischenfall nunmehr als erledigt betrachtet.

Kopenhagen, 24. September. Der Reichstag ist auf den 4. Oktober c. einberufen, wird aber sofort wieder bis zum 9. November c. vertagt werden.

Haag, 24. September. Das holländische Budget pro 1881 weist in Ausgabe 126 1/3 Millionen Gulden auf. Das hiernach sich ergebende Defizit von 21 1/4 Millionen Gulden soll provisorisch durch die Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt werden. Außerdem wird die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Ausgaben für Verbesserung der Kanäle nothwendig sein. Im Uebrigen hält die Regierung eine dauernde Vermehrung der Einnahmen für erforderlich und rechnet auf die Bewilligung einer Steuer auf Renten.

Bukarest, 23. September. Der „Romanul“ sagt in seinem heutigen Leitartikel, daß das österreichische Avantprojekt bezüglich der Donaufrage nicht allein den Interessen der Westmächte, sondern noch mehr den Interessen Rumäniens und selbst Oesterreich-Ungarns widerspreche. Das Blatt gedenke dies in einem später folgenden Artikel zu beweisen.

Bukarest, 24. September. Das amtliche Blatt veröffentlicht den Bericht über die Tabakregie im ersten Semester d. J. Das Erträgniß der Tabakregie stellt sich demnach bei Weitem günstiger als unter der früheren Verwaltung, indem dieselbe für den Staatsschatz einen Reingewinn von 7,794,988 Frcs. ergab gegenüber von nur 4,806,000 Frcs. unter der früheren Verwaltung. Außerdem sind die Verwaltungskosten um 7,88 pCt. herabgemindert worden. Durch diese Resultate erscheinen, wie hinzugefügt wird, die in den auswärtigen Journalen verbreiteten Gerüchte über eine schlechte Verwaltung dieses als Pfand für die neue Eisenbahn-Obligationen dienenden Staatseinkommens hinlänglich widerlegt.

Newyork, 23. September. Ein Telegramm des „Newyork Herald“ aus New-Bedford (Massachusetts) meldet die Rückkehr der unter dem Lieutenant Schwatka entsendeten Expedition zur Auffuchung der Franklin'schen Expedition in das arktische Meer. Die Schwatka'sche Expedition hat das King-Williams Land und den angrenzenden Kontinent genau erforscht und den Weg verfolgt, welchen die Besatzungen der englischen Schiffe „Terror“ und „Erebus“ genommen hatten. Schwatka hat zahlreiche Beerdigungsstätten und eine große Menge Knochen aufgefunden. An jedem Orte, an welchem Begräbnißstätten gefunden wurden, nahm Schwatka einige Gegenstände auf, um sie nach Amerika zur Identifizirung der Franklin'schen Expedition mitzubringen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
24. Nachm. 2	753,4	NW lebhaft	trübe	+15,1
24. Abnds. 10	754,8	W schwach	heiter	+ 9,0
25. Morgs. 6	754,8	SW schwach	wolkenlos	+ 6,7

Am 24. Wärme-Maximum +15°,2 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 8°,7 "

Wetterbericht vom 24. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	762	S	3	bedeckt	14
Aberdeen	762		still	bedeckt	12
Christiansund	—				—
Kopenhagen	759	NW	2	wolkenlos	12
Stockholm .	756	OSO	2	bedeckt	12
Haparanda .	756	SW	2	bedeckt	9
Petersburg .	761	SO	2	wolkenlos	9
Moskau . .	770	SO	1	wolkenlos	6
Cork Queenst.	764	SW	4	Regen [1])	15
Brest . .	765	O	3	Dunst [2])	13
Helder . .	764	OSO	1	bedeckt	13
Sylt . . .	762	NNW	1	bedeckt	12
Hamburg .	763	WNW	1	bedeckt [3])	12
Swinemünde	760	W	3	wolkenlos [4])	10
Neufahrwasser	758	W	2	wolkig	12
Memel . .	757		still	bedeckt [5])	13
Paris . . .	766	N	2	bedeckt	15
Münster . .	764	W	1	bedeckt [6])	12
Karlsruhe .	765		still	wolkig [7])	13
Wiesbaden .	766	NW	1	bedeckt	13
München .	765	W	3	Dunst	12
Leipzig . .	764	WNW	1	bedeckt [8])	11
Berlin . .	762	WNW	2	halb bedeckt	12
Wien . . .	761	NW	4	wolkenlos	12
Breslau . .	761	NW	6	bedeckt [9])	10
Ile d'Aix .	764	ONO	4	wolkenlos	15
Nizza . . .	759	N	2	heiter	19
Triest . . .	761	O	1	Regen	15

[1]) Seegang mäßig. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachts wenig Regen. [4]) Nachts starker Thau. [5]) Nachmittags, Nachts Regen. [6]) Nachts Regen. [7]) Nachmittags Regen. [8]) Nachmittags, Nachts Regen. [9]) Nachts Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist die Luftdruckvertheilung ziemlich gleichmäßig geworden und es herrschen allenthalben schwache, über Zentral-Europa vorwiegend westliche Winde. Das Wetter ist meist trübe, stellenweise fallen noch Niederschläge, jedoch ist es im Allgemeinen etwas trockener geworden. Ueber Mittel-Europa ist die Temperatur sehr gleichmäßig vertheilt, in Deutschland ist sie meistens nahezu normal.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Septbr. Mittags 0,98 Meter.
" " 24. " " 0,98 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 24. September. (Schluß-Course.) Ruhig.
Lond. Wechsel 20,38. Pariser do. 80,32. Wiener do. 171,60. K.-M.-St.-A. 145⅞. Rheinische do. 157⅞. Hess. Ludwigsb. 99. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 99⅞. Reichsbank 146¼. Darmstb. 146⅞. Meininger B. 94½. Oest.-ung. Bk. 702,00. Kreditaktien*) 241¼. Silberrente 61⅞. Papierrente 61. Goldrente 74⅞. Ung. Goldrente 92¼. 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 300,60. Ung. Staatsl. 209,50. do. Ostb.-Obl. II. 83⅜. Böhm. Westbahn 196⅛. Elisabethb. 162. Nordwestb. 149¾ Galizier 236½. Franzosen*) 239. Lombarden*) 69⅛. Italiener —. 1877er Russen 91¼. II. Orientanl. 58⅜. Zentr.-Pacific 110⅛. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 83½.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241⅞, Franzosen 239, Galizier —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwig hafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 24. September. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241⅞, Franzosen 239⅜, Lombarden —, 1860er Loose ——, Galizier —, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe 57[illegible], 1880er Russen —. Meininger Bank —. Geschäftslos.

Wien, 24. September. (Schluß-Course.) Anfangs verstimmt und durch die Kontremine gedrückt, zum Schluß durch die Arbitrage und die von auswärts gemeldeten besseren Notirungen befestigt.
Papierrente 71,40. Silberrente 72,50. Oesterr. Goldrente 87,45. Ungarische Goldrente 107,70. 1854er Loose 121,20. 1860er Loose 131,00 1864er Loose 171,00. Kreditloose 179,00 Ungar. Prämien 108,50. Kreditaktien 281,90. Franzosen 278,50. Lombarden 80,25. Galizier 276,00. Kasch.-Oderb. 127,70. Pardubitzer —,—. Nordwestbahn 175,70. Elisabethbahn 188,00. Nordbahn 2440,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,80. Anglo, Austr. 117,90. Wiener Bankverein 129,25. Ungar. Kredit 249,00, Deutsche Plätze 57,45. Londoner Wechsel 118,30. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,30. Napoleons 9,42½. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,25. Russische Banknoten 1,21. Lemberg Czernowitz 164,50. Kronpr.-Rudolf 157,70. Franz-Josef 165,50.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Petersburg, 23. Septbr. Wechsel auf London 24⅜, II. Orient-Anleihe 90¾. III. Orientanleihe 90¾.

Paris, 24. September. (Schluß-Course.) Behauptet.
3proz. amortisirb. Rente 88,45, 5proz. Rente 85,60, Anleihe de 1872 119,92½, Italienische 5 proz. Rente 86,00, Oesterr. Goldrente 76⅜, Ung. Goldrente 93½, Russen de 1877 94⅜, Franzosen 601,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lomb. Prioritäten —,—. Türken de 1865 9,67½. 5proz. rumänische Anleihe —,—.
Credit mobilier 631,00, Spanier exter. 19⅞, do. inter. 19½, Suezkanal-Aktien — Banque ottomane 502, Societe generale 570, Credit foncier 1385, Egypter 322, Banque de Paris 1115, Banque d'escompte 813, Banque hypothecaire 623. III. Orientanleihe 59⅞, Türkenloose 30,00, Londoner Wechsel 25,36½.

London, 24. Septbr. Consols 97⅞, Italienische 5proz. Rente 84⅞. Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue 10⅞, 5proz. Russen de 1871 87½, 5proz. Russen de 1872 89½, 5proz. Russen de 1873 88⅞, 5proz. Türken de 1865 9½, 5proz. fundirte Amerikaner 105½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 91⅞, Oesterr. Goldrente 75½, Spanier 19⅞, Egypter 63¼.
Preuß. 4prozent. Consols 98⅞, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen 88⅞.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 12,05. Paris 25,55. Petersburg 24.
Platzdiskont 2 pCt.
Aus der Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterl.
In die Bank flossen heute 170,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 24. September. 5pCt. Italienische Rente 95,02. Gold 22,11.

Newyork, 23. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80¾ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102½ 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109¼, Erie-Bahn 38⅜, Central-Pacific 111¼, Newyork Centralbahn 129½.

Produkten-Course.

Köln, 24. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00 fremder loco 21,50, pr. November 20,75, pr. März 20,80. Roggen loco 21,00, pr. November 19,05, pr. März 18,65. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 28,80, pr. Mai 29,90.

Bremen, 24 Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest, aber ruhig. Standard white loko 10,70 bez., per Oktober-Dezember 10,85 bezahlt.

Hamburg, 24. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko unv. auf Termine ruh. Roggen loko unver. auf Termine ruhig. Weizen per September-Oktober 192 Br., 191 Gd., per April-Mai 199 Br., 197 Gd. Roggen per September-Oktober 181½ Br., 180½ Gd., per April-Mai 174 Br., 172 Gd. Hafer unver., Gerste fester, Rüböl matt, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September 51¼ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48¾ Br., per November-Dezember 48½ Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10,75 Br., 10,60 Gd., per September 10,60 Gd., per Oktober-Dezember 10,60 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 24. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko schwach, Termine matter, pr. Herbst 11,00 Gd., 11,05 Br., pr. Frühjahr 11,15 Gd., 11,20 Br. Hafer pr. Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 6,02 Gd., 6,05 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Heiter.

Petersburg, 24. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 16,50. Roggen loko 12,60. Hafer loko 5,10. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 16,75. — Wetter: Warm.

Paris, 24. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 26,50, pr. Oktober 26,25, pr. November-Februar 25,50, pr. Januar-April 25,50. Roggen matt, per September 21,25, per Januar-April 20,75. Mehl ruhig, pr. September 57,25, pr. Oktober 56,25, pr. November-Februar 55,50, pr. Januar-April 55,50. Rüböl steig., per September 74,75, pr. Oktober 75,50, per November-Dezember 77,00, per Januar-April 77,25. Spiritus ruhig, per September 62,00, per Oktober 61,50, per November-Dezember 60,50, per Januar-April 59,50. — Wetter: Schön.

London, 24. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 38,490, Gerste 1160, Hafer 42,060 Qrts.
Fremder Weizen fester, angekommene Ladungen fest, Hafer und Mais fest. — Wetter: Nebel.

Liverpool, 24. September. Getreidemarkt. Weizen 1, Mais ½ d. billiger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 24. Septbr. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 27½ bez. und Br., per Oktober 27 bez. 27¼ Br., per Oktober-Dezember 27¼ bez. u. Br. Weichend.

Antwerpen, 24. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste behauptet.

Amsterdam, 24. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 272, per März 281. Roggen loko flau, auf Termine unv., pr. Oktober 223, pr. März 215. Raps pr. Herbst 343 Fl., pr. Frühjahr 358 Fl. — Rüböl loko 32½, pr. Herbst 32⅜, pr. Mai 34¼.

Newyork, 23. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾. do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 11¼ Gd., do. in Philadelphia — Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D. 98 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 07 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 15¼. Schmalz (Marke Wilcox) 8¾, do. Fairbanks 8⅝. do. Rohe & Brothers 8¾. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 5¼.

Marktpreise in Breslau am 24. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		21 90	21 20	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber		21 —	20 40	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,	pro	21 —	20 70	20 20	19 90	19 70	19 10
Gerste,	100	16 20	15 70	15 40	14 90	14 40	13 70
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen	Kilog.	19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	50	22	—	20	—
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 30—33—36—40 M. weißer unverändert, per 50 Kilogramm 40—48—58—70 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, gut behauptet, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, mehr angeboten, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, niedriger, per 100 Kilogramm gelbe 7,20—7,80—8,30 M. blaue 7,20—7,70—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, in matter Stimmung, per 100 Kg. 19,50—20,50—21,50 M.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 30,0 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12—0,15 Mark.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 31,25—32,00 M. Hausbacken 30,00—31,00 M. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. September. Wind: NNW. Wetter: Sehr schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 185—235 M. nach Qualität gefordert. N. gelb. — M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 206½—205½—207 bez., per Oktober-November 203½ bis 202½ bez., per November-Dezember 203½—202—201½ bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 205½—204½—205 bez., gekündigt 10,000 Zentner, Regulirungspreis 207 M. — Roggen per 100 Kilo loko 196—210 M. nach Qualität gef., russischer 197—198 ab Kahn bez., inländischer 200—206 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per Sept. 196—194½—195½ bez., per Sept.-Oktober 194½ bis 193—194 bez., per Oktober-November 192—191½—192 bez., per November-Dezember 191—190—190½ bez., per Dezbr.-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 184½—184¾—184 bez., Gekündigt 1000 Ztr., Regulirungspreis 194 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 130—165 nach Qualität gefordert, russischer 135—143 bez., ost- und westpreußischer 137—146 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 141—146 bez., schlesischer 138—146 bez., böhmischer 138—146 bez., per September — bez., per September-Oktober 144¾ bis 144 bez., per Oktober-November 139 bez., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 142—141 M. bez., Gekündigt 8000 Zentner, Regulirungspreis 144 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 189—210 M., Futterwaare 175—188 M. — Mais per 1000 Kilo loko 124—128 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50 bis 30,50 M., 0: 30,00 bis 29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per September 27,80 M. bez., per September-Oktober 27,65—27,60 M. bez., per Oktober-November 27,25 bis 27,30 M. bez., per November-Dezember 27,10—27,05—27,10 M. bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 26,30—26,40 M. bezahlt, Gekündigt 1500 Zentner, Regulirungspreis 27,80 bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., per September 54,0 M., per September-Oktober 54,0 M., per Oktober-November 54,0 M., per November-Dezember 54,9 M., per Dezember-Januar — bez., Jan.-Febr. — bez. abgelaufene Sch. — bez., April-Mai — M. bez., Mai-Juni — M. bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 30,3, per September 29,5—29,4 bis 29,5 bez., per Septbr.-Oktbr. do. bez., per Oktbr.-Novbr. do. bez., per November-Dezember do. bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai — M. bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 58,8 bis 59,3 bez., per September 60,4—60,0—60,7 bez., per September-Oktober 58,0—57,7—58,0 bez., per Oktober-November 56,8—56,5 bis 56,8 bez., per November-Dezember 56,3—56,0—56,3 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 81 57,7—57,4—57,6 bez. Gek. 90,000 Liter, Regulirungspreis 60,4 bez. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 24. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: ruhig, alter hochbunt und glasig 215—225 M. neuer nach Qualität 160—210 M.
Roggen: matter, feiner loco inländ. 190—195 M. geringe Qual. 170—180 Mark.
Gerste: feine Brauwaare 170—175 Mark, große 160—165 Mark, kleine 145–150 Mark.
Hafer: loco alter 160—165 M., neuer 140—145 Mk.
Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 160–170 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.

Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt 57—57,50 M.
Rubelcours: 206,25 Mark.

Stettin, 24. September. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 13 Grad R. Barometer 28.2. Wind: NW.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber 192—202 M., feuchter mit Auswuchs 155—180 M., weißer 197—204 Mk., per September-Oktober 200—201 Mk. bez., per Oktober-November 198—199 Mk. bez., per Frühjahr 198,5—200—199,5 M. bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko inländischer 192—199 M., russischer 190—194 Mk., per September-Oktober 190—192,5 M. bez., per Oktob.-Nov. 188,5—190 M. bez., per Frühjahr 180—180,5 Mk. bez., 181 Gd. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk., Oderbruch und Märker 150—161 M. — Hafer per 1000 Kilo loko pommerscher 135—145 M. — Erbsen per 1000 Kilo. loco 175—180 M. — Mais pr. 1000 Kilo loko 128—134 M. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 220—243 M., per Sept.-Oktober 243 M. bez., per Oktober-November 243 M. bez., per April-Mai 259 M. bez. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per September 53,75 M. bez., per September-Oktober 54 M. Br., per Oktober-November 54,25 M. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 57,5 M. Br. — Spiritus loko und laufender Termin flau, spätere behauptet, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,4—58,3 M. bez., mit Faß — Mk. bez., per September 59—58,6 M. bez., per September-Oktober 56,9 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 55,4 M. bez., per November-Dezember 54,6 M. bez., per Frühjahr 56—55,6—55,8 M. bez. Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen, 100 Ztr. Rüböl, 10,000 Liter Spiritus. — Petroleum matter, loko 12,11,75 M. tr. bez. Regulirungspreis 11,75 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 24. September. Der schwache Schluß des gestrigen Nachgeschäfts hatte an den auswärtigen Börsen Anklang gefunden, und die Meldungen von außerhalb lauteten heute niedriger, besonders verstimmte hier bei Eröffnung die Herabsetzung des Courses der Kredit-Aktien, welche die Wiener Vorbörse in matter Tendenz vorgenommen hatte. Auch hier setzten Kredit-Aktien daher sofort 2½ Mark unter dem gestrigen Schlusse ein, erholten sich aber rasch, da eigentlich hier die Stimmung nicht mehr so sehr unfreundlich war, um 1 Mark. Es mangelt allerdings noch an Kauflust und die Geldknappheit dauert wenig verändert fort. Der Prolongations-Zinsfuß hält sich auf über 6½ Prozent, und vielfach konnten auch heute kleine Spekulanten überhaupt nicht prolongiren. Franzosen waren vernachlässigt, Nordwestbahn und Galizier gedrückt. Laurahütte-Aktien gaben 1 Prozent nach, Dortmunder Union lag ziemlich fest. Die fremden Renten wurden auf einem ermäßigten Coursstande als leidlich fest bezeichnet, russische Werthe lagen matt. Etwas besser behauptet erschienen Eisenbahnwerthe, namentlich Bergische und Schlesische Devisen; auch Mainzer erholten sich etwas. Die übrigen gegen baar gehandelten Aktien erschienen vernachlässigt, aber nicht gerade matt. Anlagewerthe fanden wenig Beachtung, fremde Eisenbahn-Prioritäten waren eher angeboten. Der Verkehr schleppte sich schwerfällig bis zum Schluß hin; die Haltung befestigte sich im Laufe der zweiten Stunde um eine Kleinigkeit. — Per Ultimo notirte man Franzosen 477½ bis 479 bis 8,50. Lombarden 139,50—9. Kredit-Aktien 473½ bis 486. Diskonto-Kommandit-Antheile 174¾ bis 4½ bis 5 bis 4¾. Handel per ultimo 103,25 bis 102⅞ bis 103. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 24 September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,25 bz
do. neue 1876	4	99,90 bzG
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,75 bz
do. do.	3½	94,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	105,40 G
do.	4½	102,25 bzG
Landsch. Central	4	98,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	92,00 G
do. neue	3½	90,50 bz
do.	4	99,00 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,25 G
do.	4	98,00 bz
do.	4½	100,40 B
Pommersche	3½	89,25 G
do.	4	99,40 bz
do.	4½	102,40 bzG
Posensche, neue	4	98,30 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 bz
do.	4	98,10 G
do.	4½	100,00 bzB
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,50 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,50 bz
Posensche	4	99,75 bzB
Preußische	4	99,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,50 bz
Sächsische	4	99,75 B
Schlesische	4	100,10 G
Souvereignes		20,32 bz
20-Frankstücke		16,15 bzG
do. 500 Gr.		
Dollars		4,21 G
Imperials		16,66 bz
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,40 bzG
Oesterr. Banknot.		171,70 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		207,25 bz

Deutsche Fonds.

P.-A v. 55 a 100 Th.	3½	149,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	280,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00 B
do. 35 fl. Oblig.	—	174,20 B
Bair. Präm.-Anl.	4	135,50 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,25 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,75 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	118,60 bz
do. II. Abth.	5	116,10 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,50 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,25 bz
Meininger Loose	—	26,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,25 G
Oldenburger Loose	3	152,10 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	105,00 G
do. do.	4½	101,60 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	101,20 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,25 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,50 B
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	103,50 B
do. II. IV. 110	5	100,50 G
Pomm. III. rkz. 100	5	98,00 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,00 G
do. do. 100	5	102,00 G
do. do. 115	4½	104,25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	111,30 G
do. (1872 u. 74)	4½	105,00 bzG
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 bzG
do. do. 110	5	104,50 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
do. do.	4½	103,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 bzG
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,50 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,80 G
Oesterr. Goldrente	4	74,90 bz
do. Pap.-Rente	4½	
do. Silber-Rente	4½	62,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	332,25 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,60 bz
do. do. v. 1864	—	300,50 bz
Ungar. Goldrente	6	92,40 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	87,75 bzB
do. Loose	—	208,50 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,10 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	108,30 bzG
Finnische Loose	—	49,25 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	78,00 G
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	88,30 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	88,80 bz
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,75 bz
do. do. 1880	4	70,50 bzB
do. Boden-Credit	5	80,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,25 bzG
do. do. v. 1866	5	141,30 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,00 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,25 bzG

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,40 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	206,25 bz
do. 100 R. 3 M.	204,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	50,00 bz
Berl. Handels-Ges.	4	102,70 bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,50 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,60 G
Centralbk. f. B.	4	9,50 bzB
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,00 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	96,10 bz
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	146,80 bz
do. Zettelbank	4	104,75 bzG
Dessauer Creditb.	4	
do. Landesbank	4	117,50 bzG
Deutsche Bank	4	143,20 bz
do. Genossensch.	4	116,00 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 G
do. Reichsbank.	4½	146,50 bzB
Disconto-Comm.	4	175,00 bzG
Geraer Bank	4	85,25 B
do. Handelsb.	4	56,50 G
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	90,25 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,75 B
Leipziger Creditb.	4	146,10 B
do. Discontob.	4	102,00 B
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.-B.	4	82,00 bzB
Meining. Creditbk.	4	94,75 bzB
do. Hypothekenbk.	4	
Niederlausitzer Bank	4	98,50 G
Norddeutsche Bank	4	166,80 bz
Nordd. Grundkredit	4	52,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,50 B
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	54,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	89,00 bz
do. Centralbdn.	4	129,50 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	101,50 B
Produkt.-Handelsbk	4	75,00 G
Sächsische Bank	4	116,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,25 bzG
Schles. Bankverein	4	106,75 G
Südd. Bodenkredit	4	130,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	65,00 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,60 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	65,80 bzG
Dortmunder Union	4	13,90 B
Egells Masch.-Akt.	4	33,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,50 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	62,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,50 bzG
Georg-Marienhütte	4	96,20 bz
Hibernia u. Shamr.	4	100,60 bzG
Immobilien (Berl.)	4	80,00 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	95,75 bzG
Lauchhammer	4	37,75 bzB
Laurahütte	4	123,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	64,50 B
Magdeburg. Bergw	4	
Marienhüt. Bergw.	4	75,00 B
Menden u. Schw. B.	4	85,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	58,10 bzG
Ofiend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,50 bzG
Phönix B.-A. Lit. B	4	
Redenhütte conf.	4	160,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	84,50 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,50 G
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	73,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,40 bz
Altona-Kiel	4	154,00 bz
Bergisch-Märkische	4	117,10 bzG
Berlin-Anhalt	4	119,50 bzG
Berlin-Dresden	4	19,50 bzG
Berlin-Görlitz	4	21,60 bz
Berlin-Hamburg	4	224,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	108,50 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,50 B
Märkisch-Posener	4	28,30 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,10 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	192,25 bz
do. Lit. B.	3½	154,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	53,00 G
Rechte Oderuferb.	4	145,50 bzG
Rhein-Nahebahn	4	20,90 bzB
Stargard-Posen	4½	101,50 bz
Thüringische	4	168,25 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	96,25 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	103,50 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	198,10 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99,60 bzG
Weimar-Geraer	4½	51,25 bzG

Albrechtsbahn	5	30,25 B
Amsterd.-Rotterd.	4	127,50 bzB
Aussig-Teplitz	4	213,00 G
Böhm. Westbahn	5	98,25 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	79,50 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	81,00 G
Kais. Franz Joseph	5	71,25 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,75 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	51,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	54,60 G
Lüttich-Limburg	4	14,80 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	298,10 bz
do. Litt. B.	5	328,25 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,60 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	53,00 bz
do. Certifikate	4	53,00 bz
Russ. Staatsbahn	5	136,00 B
do. Südwestbahn	5	59,90 bz
Schweizer Unionb.	4	29,25 bz
Schweizer Westbahn	4	21,70 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	88,00 bz
Warschau-Wien	4	260,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	80,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	95,75 bzB
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,20 bzG
Marienb.-Mlawka	5	85,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,00 bzG
Oberlausitzer	5	47,25 bzG
Oels-Gnesen	5	38,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	95,30 G
Posen-Creuzburg	5	70,10 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	143,00 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	79,75 bzG
Weimar-Geraer	5	36,90 bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	98,90 bz
Berlin-Stettin	4½	114,00 bzG
Cöln-Minden	6	146,10 bz
Magd.-Halberstadt	6	146,25 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	87,90 bzG
do. B. unabg.	3½	88,25 bzG
do. C. do. abg.	5	121,60 bzG

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,50 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	157,80 bzG
do. neue 40 proc.	5	152,50 G
do. Lit. B. gar.	4	98,60 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,25 B
do. do. II.	5	101,00 B
do. do. III.	5	101,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	100,75 G
do. II.	4½	100,75 G
do. III. v. St. g.	3½	91,00 bz
do. do. Litt. B.	3½	91,00 bz
do. do. Litt. C.	3½	88,90 bzB
do. IV.	4½	101,50 B
do. V.	4½	100,75 bzG
do VI.	4½	103,00 bzG
do. VII.	4½	101,00 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	100,00 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	98,00 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,90 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	101,00 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	101,00 G
Berlin-Anhalt I.	4½	101,75 B
do. II.	4½	101,75 B
do. Litt. B.	4½	101,75 B
Berlin-Görlitz	4½	101,25 G
do. do. Litt. B.	4½	100,50 G
Berlin-Hamburg	4	99,25 G
do. do. II.	4½	101,60 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	98,00 G
do. do. C.	4	98,75 G
do. do. D.	4½	101,80 bzG
do. do. E.	4½	100,75 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,00 bzG
do. do. III.	4	98,00 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,00 bzG
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	104,75 G
Cöln-Minden IV.	4	98,50 bzB
do. do. V.	4	98,50 bzB
do. do. VI.	4½	100,60 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	102,10 bzG
do. do. C.	4½	102,10 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	100,25 G
Magd.-Halberstadt	4½	100,50 bz
do. do. de 1865	4½	100,50 bz
do. do. de 1873	4½	100,50 bz
do. Leipz. A.	4½	101,70 G
do. do. B.	4	97,90 bzG
do. Wittenberge	4½	100,50 bzG
do. do.	3	83,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,30 G
do. II. a 62½ thlr.	4	98,80 B
do. Obl. I. u. II.	4	99,00 G
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,25 bz
do. E.	3½	91,00 G
do. F.	4½	102,00 bz
do. G.	4½	102,00 G
do. H.	4½	102,20 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	97,75 bzG

Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,25 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,70 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	92,25 B
do. v. 1858, 60	4½	100,60 G
do. v. 1862, 64	4½	100,60 G
do. v. 1865	4½	100,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	100,75 bz
do. v. 1874, 77	4½	99,90 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	101,50 B
do. II. do.	4½	101,50 B
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	98,50 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	98,50 bz
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,10 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,60 bz
do. do. II.	5	87,75 G
do. do. III.	5	88,20 bzB
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	77,00 B
do. II.	5	79,50 bz
do. III.	5	77,00 G
do. IV.	5	76,70 bzB
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,10 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,00
do. Ergänzsb.	3	362,00 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,00 G
do. II. Em.	5	103,00 G
Oesterr. Nordwest.	5	85,50 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,10 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,20 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,00 bzG
do. do. 1869	5	78,75 bz
do. do. 1872	5	78,60 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	90,00 B
Reichenb.-Pardubitz	5	80,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	266,10 bzG
do. do. neue	3	266,30 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,70 bzG
Brest-Grajewo	5	85,00 bz
Charkow-Asow g.	5	95,75 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	89,50 G
Chark.-Krementsch.	5	93,10 G
Jelez-Orel, gar.	5	93,25 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,10 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	82,00 bzB
Kursk-Chark. gar.	5	93,60 bzB
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,50 G
Kursk-Kiew, gar.	5	98,80 bzB
Losowo-Sewast.	5	81,00 bzB
Mosko-Rjäsan	5	103,00 bzB
Mosk.-Smolensk	5	94,90 bzB
Schuja-Iwanow.	5	93,25 bz
Warschau-Teresp.	5	
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	102,50 G
do. III.	5	101,50 G
do. IV.	5	98,80 bzG
Zarskoe-Selo	5	70,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.